

Wochen-Ausgabe 10
Erscheint täglich
Böhmisch 2 H.
Polnisch 2 H.
Sonntags 2 H.
Wochenausgabe 10
Erscheint täglich
Böhmisch 2 H.
Polnisch 2 H.
Sonntags 2 H.
Wochenausgabe 10

für Schlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50, Fernsprecher 480 89, Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — **Redaktion:** Breslau 10, Kreuzberger Straße 50 (Vorderhaus). Fernsprecher 439 02. Erscheinungstag: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — **Vertriebsstand:** Breslau. — **Verlag:** Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Kreuzberger Straße 50, Fernsprecher 480 89.

Bergarbeiter, ergreift die Offensive!

Organisiert in den Schächten den Lohn- und Tarifkampf unter revolutionärer Führung

Eine neue Lohnraubaktion der Grubenkapitalisten gegen die Bergarbeiter ist eröffnet. In einer Konferenz der Ruhrgrubenbesitzer am 12. März 1932 wurden die neuen Lohnraubpläne festgelegt. Die Hufemann- und Zimbusch-Bürokratie befinden sich mit den Zechenbaronen, ebenso wie Hitler, in einer Front. Schon seit Wochen führen diese Bürokraten Verhandlungen über die Verschlechterung des Manteltarifs und insbesondere über den Raub des Bergarbeiterurlaubs.

Die Verschlechterung des Manteltarifs steht im engsten Zusammenhang mit dem Vorschlag der „Tarifgewerkschaften“ auf Einführung des Krümperstystems. Dabei verschweigen sie, daß durch die Einführung des Krümperstystems in Niederschlesien der Manteltarif ungeheuerlich verschlechtert wurde.

Nicht mehr nach zwölfmonatiger Beschäftigung, sondern erst nach 14monatiger Beschäftigung bekommt der ausgeklümpelte Krümpel seinen Tarifurlaub. Die jährliche Deputatlohn verringert sich um 20 Zentner. Das alles trotz Kürzung des Arbeitseinkommens und der Erwerbslosenunterstützung.

In verschärfter Form soll dieses bei den Ruhrgruben und in den übrigen Bergbaurevieren durchgeführt werden.

Die zu den kommunalen GEM-Konferenzen gehörenden Schächtsanlagen beginnen schon die Einführung des Krümperstystems zur Steigerung ihrer Profitrate. Eingeleitet wurde dieser Prozeß auf der Zeche Carolin (RWB.) mit der Stilllegungsdrohung zur Erpressung eines 20prozentigen „freiwilligen“ Lohnabbaues, trotzdem dort die Krümper schon jetzt durch die Handwerkerlöhne 9 Prozent weniger verdienen.

Die Tatsache, daß die Preußenwahl auf den 21. April vorberätet wurde, und der Ausbruch Seuerings, daß im Interesse der Wirtschaft schnellstens die Wahlen durchgeführt werden müssen, ist der Beweis, daß unmittelbar der Angriff auf die Löhne und die Lebenshaltung der Bergarbeiter mit dem Ablauf der Tarife am 30. April bevorsteht.

Der Einheitsverband der Bergarbeiter, die RGO, Industriegruppe Bergbau, erklärt den Bergarbeitern, daß in Verbindung mit der Durchführung des Wahlkampfes als außerparlamentarische Massenaktion die konkrete Rüstung zum Gegenstoß in den Betrieben organisiert werden muß.

Die Januarbewegung 1932 und die Präsidentschaftswahl zeigte noch größere Mängel der revolutionären Bergarbeiterbewegung in der konkreten Betriebsarbeit, der Oppositionsarbeit in den revolutionären Verbänden und bei der Arbeit unter den Erwerbslosen.

Als die dringendsten Aufgaben stehen jetzt vor allen Bergarbeitern:

Der betriebliche Widerstand beim Gehingeraub, zu wenig Abschlag, Verschärfung des Festtempo, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen usw. ist zu organisieren. Jeder Betrieb seine betrieblichen Forderungen!

Durchführung von Betriebs-, Revier- und Abteilungsverfassungen, um Stellung zu nehmen zu den Tarifabläufen am 30. April und den neuen Angriffen der Unternehmer.

Die Oppositionsgruppen der revolutionären Bergarbeiter in den gegnerischen Verbänden müssen eine positive Entlarvung gegenüber den christlichen und reformistischen Gewerkschaften führen und diese Arbeiter in die Kampftruppe der RGO einreihen.

Das ist um so dringender, da diese sozialfaschistisch-christliche Führerschaft genau so wie 1914 in einer Front mit den imperialistischen Kriegsverbrechern steht, um den imperialistischen Krieg als Rettung aus der Krise zu preisen.

Popularisierung des Einheitskongresses der Bergarbeiter Europas in Saarbrücken und die Wahl von Delegierten ist ein wichtiger Faktor zur Vorbereitung und Organisation der bevorstehenden Lohn- und Tarifkämpfe. Durch Übermittlung der Streikerfahrungen aus der jüngsten Zeit, vor allem der polnischen Bergarbeiter, wird dieser Kongreß durch seine Beschlüsse die Organisation des Kampfes für die

Siebenstundenschicht, für mehr Bergarbeiterschutz ein festes internationales Kampfbündnis der Bergarbeiter schaffen.

Die Erfüllung dieser Aufgaben hängt mit von der Aktivierung der Schachtgruppen des EVBO und der Betriebsgruppen der RGO ab. Alle revolutionären Bergarbeiter können bei der Einsetzung all ihrer Kräfte für die Durchführung dieser Aufgaben die beste Vorbereitung für den Erfolg der roten Klassenfront bei der zweiten Präsidentschaftswahl und bei der Preußenwahl schaffen und zur gleichen Zeit werden sie damit den Kampf gegen den Lohnraub, gegen Unternehmertum, Gewerkschaftsbürokratie und die Politik des „Meinerten Arbeiters“ offenso gestalten.

Schmiedet die kämpfende Einheitsfront, schafft in allen Betrieben Einheitsfrontorgane zur betrieblichen Führung der Kämpfe. Der Lohnraub muß verhindert werden. Stärkt und werbt für den EVBO und die RGO.

kämpft unter revolutionärer Führung gegen Lohnraub, für Lohn-erhöhung, für die Siebenstundenschicht bei vollem Lohnausgleich, das

Arbeitsbeschaffungsprogramm der KPD., gegen das Krümperstystem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands Reichsleitung der RGO, Industriegruppe Bergbau

Bergarbeiterstreik in Nord-West-Böhmen

Prag, 25. März. (Sig. Drahtber.) Der Bergarbeiterstreik im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier greift rapide um sich. Heute wird bereits an 27 Stellen gestreikt. Die Zahl der Streikenden beträgt über 12.000. Im Laufe des heutigen Tages zogen die Streikenden mit Frauen und Kindern zu den noch arbeitenden Schächten und überzeugten die arbeitenden Bergarbeiter von ihrer vertretbaren Handlung. An vielen Stellen wurde darauf die Arbeit niedergelegt.

Noch stehen die polnischen Bergarbeiter des Dombrowaer Kohlenreviers im Streik. Der Bergarbeiterstreik im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier ist die beste Solidaritätsaktion für die seit Wochen streikenden polnischen Kameraden. Die schlesischen Bergarbeiter müssen sofort zur Unterstützung dieser streikenden Kameraden Stellung nehmen. Der Kampf um die eigenen Forderungen ist die beste Solidaritätsaktion!

Die Jugend Lenins und Liebknechts kämpft gegen imperialistischen Krieg!

Kriegsproduktion bei Linte-Hofmann-Werte?

Wie uns die Lehrlinge von Linte-Hofmann, Breslau, berichten, gehen dort fast täglich Reichswehroffiziere aus und ein. Neben verschiedenen anderen Dingen, die sie interessieren, sind es besonders sogenannte Hauptredner, die im Auftrage von Brückeland fertiggestellt und von den Reichswehroffizieren beschäftigt werden. Wie wir erfahren, können diese Hauptredner sehr gut auf Meinungs umgestellt werden. Der imperialistische Krieg ist zur Tatsache geworden! Nieherhaft rufen die Imperialisten zum Krieg gegen die Sowjetunion. Die deutschen Rüstungsbedürfnisse arbeiten mit Hochdruck an der Herstellung von Kriegsmaterial. Wird auch bei Linte-Hofmann Kriegsmaterial hergestellt? Es sollen noch größere Aufträge vorliegen und Arbeiter eingestellt werden.

Arbeiter, Jungarbeiter, Lehrlinge von Linte-Hofmann, seid machsam! Für die Niederwerfung des christlichen Proletariats und der Sowjetunion soll ihr die Waffen liefern!

„Krieg bringt Arbeit!“ rufen Sozialdemokraten. Sondern-tausende sollen für die Profitinteressen der Kapitalisten hingemetzelt werden. Die Sowjetunion, das Vaterland aller Werktätigen, soll vernichtet werden. Ihr sollt stärker noch als bisher kämpfen und gescheitern werden.

Organisiert den Kampf gegen die Herstellung von Kriegsmaterial! Heraus zum Antikriegstag am 6. April!

Breslauer Jungarbeiter demonstrieren

gegen den „Burgfrieden“, zum 7. Reichsjugendtag! Wie uns berichtet wird, sammelten sich am Mittwochabend gegen 7 Uhr am Bauhofplatz eine Reihe Jungarbeiter. Plötzlich erschallte ein Ruf: „Antreten!“ Gleich demonstrieren die Jungarbeiter mit revolutionärem Gesang durch die Straßen. Laute Sprechhölzer schallten

durch die Straßen: „Nieder mit dem Burgfrieden! Heraus zum 7. Reichsjugendtag! Nieder mit den imperialistischen Kriegsverbrechern! Wir verteidigen die Sowjetunion!“ So wurde eine ganze Zeit in den Arbeiterstraßen demonstriert. Die Polizei konnte mit ihren Wagen bis in die späten Abendstunden durch die Arbeiterstraßen, konnte die Jungarbeiter jedoch am Demonstrieren nicht hindern.

Antikriegstag am 6. April

Der 6. April steht im Zeichen des Kampfes gegen die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion.

In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in allen Büros müssen die Arbeiter und Angestellten Stellung nehmen.

Verstärkt die rote Einheitsfront zur Verteidigung der Sowjetunion!

Der KZVD im Kampf gegen imperialistischen Krieg

Im Kampf gegen imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion führt der KZVD seinen 7. Reichsjugendtag durch. In der Vorbereitung des Jugendtages wurden in drei kreisgewichtigen Betrieben neue Zellen des KZVD geschaffen.

146 neue Kämpfer für den KZVD wurden gewonnen. 5 neue Ortsgruppen und eine ganze Reihe Stützpunkte geschaffen. Die Ortsgruppe Ludwigsdorf machte 26 Aufnahmen und überholte damit die Partei.

Die Ortsgruppe Strehlen machte 23 Aufnahmen. Die Ortsgruppe Habelschwerdt macht 10 Aufnahmen von Jungarbeitern aus den Betrieben.

Burgkrieg gegen Jugendtag!

Im Zeichen der Verteidigung der Sowjetunion:
Verhindert alle Waffen- und Munitionsfabrikation und -transporte!
Streik gegen Lohn- und Unterstützungsraub!
Kampf gegen Arbeitsdienstpflicht und politische Entrechtung der Jugend!
Alles für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann und für ein rotes Preußen in einem sozialistischen Deutschland!

Textilarbeiter, organisiert den Widerstand gegen die neue Lohnabbau-Offensive!

Am 2. März sind in den Textilbetrieben die Vorbereitungen für einen neuen entscheidenden Lohnabbau im Gange. Laut Rotberordnungen sind bis zum 30. April fällig. In Baden haben aber die Unternehmer den Lohnabbau bereits zum 31. März gefordert und fordern eine weitere Lohnreduzierung von 8 Prozent, trotzdem in Baden nach Vertagung der Rotberordnung die Löhne bereits auf den Stand vom Jahre 1926 herabgesetzt sind.

Die sächsische Textilindustrie hat am 2. März in Chemnitz ihre Jahresagung durchgeführt, auf der das Programm des weiteren brutalen Lohnabbaus, der Durchführung verhängter Rationalisierungsmaßnahmen, der Einführung des Arbeitsdienstes, der Einschränkung der Rechte der Betriebsräte, des Abbaus der sozialen Einrichtungen, der Beseitigung des Kündigungsschutzes für die Angestellten und des verhängten Kampfes gegen die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung verhandelt wurde.

Die Textilarbeiter im ganzen Reich hat in den letzten Monaten nur schwach auf die Maßnahmen der Textilbarone reagiert. Trotzdem muß der Arbeitgeberverband der sächsischen Textilindustrie zugeben, daß die aufgelösten Kämpfe von der RGD geführt wurden und daß die einzige Gefahr, die den Unternehmern droht, das Wachen der revolutionären Gewerkschaftsbewegung ist.

Die Reichsleitung der RGD hat zusammen mit Vertretern des Internationalen Komitees der Textilarbeiter und den Vertretern aus den wichtigsten Bezirken eine Konferenz abgehalten, die Rückschlüsse über die geleistete Arbeit und die Aufgaben für die kommende Zeit festgelegt hat.

Die Konferenz hat festgestellt, daß neben fortschrittlicher Arbeit in einigen Bezirken noch Mängel und Schwächen bestehen, deren rasche Beseitigung voranzuführen werden muß, um den Widerstand der Textilarbeiter gegen die neuen Unternehmerangriffe erfolgreich zu organisieren.

Mit höchster Verantwortung müssen die revolutionären Gewerkschaften den Kampf des Proletariats gegen die räuberische Bourgeoisie in den Betrieben sichern und verteidigen. Kluge, geduldige, doch konsequente Enttarnung der sozialfaschistischen Manöver des „kleineren Übels“, des ADGB-Arbeitsbeschaffungsprogramms, und Kühnheit, doch von dem Vertrauen aller Betriebsarbeiter getragene Kleinarbeit für die täglichen Interessen aller Arbeiter und Arbeiterinnen sind der Inhalt unserer nächsten dringenden Aufgaben.

Die verantwortungsvolle Durchführung dieser Aufgaben wird als Ergebnis haben auch die Sympathie und das Vertrauen der reformistisch und christlich organisierten Arbeiter zur revolutionären Gewerkschaftsbewegung, deren Empörung gegen die Bürokratie dadurch unterstützt, vertieft und geleitet wird in eine starke, erfolgreiche Oppositionsbewegung in den reaktionären Verbänden.

Wie die beste Vertretung der Klasseninteressen durch uns die Voraussetzung ist für das Vertrauen des Proletariats in den Betrieben, muß die Vertretung der Interessen der Erwerbslosen durch uns die Sicherung schaffen mit dem Ziel, eine geschlossene, kämpfende Einheitsfront dem Unternehmertum entgegenzustellen.

Die Urwahlen im Freidenkerverband

Am Freitag fanden die Urwahlen im Deutschen Freidenkerverband, Ortsgruppe Breslau, statt. Die „revolutionäre Opposition“, die zum ersten Mal mit eigener Liste antrat, konnte einen großen Erfolg erzielen, der allerdings angesichts des Ausschlusses des Genossen Kelsen und der Hilfsdienste der Kirschein für die Pletsch und Konforten nicht befriedigen kann. An den Urwahlen beteiligten sich von den 9900 Wahlberechtigten insgesamt 6600, also nur 66 Prozent. Es wurden Stimmen abgegeben für die „Revolutionäre Opposition“ 438, für die SDP. 2809 und für die SPD. 3353.

Am Wahltag selbst wurde gegen die „Revolutionäre Opposition“ von den Kirschein und Pletsch mit größtem Terror vorgegangen. So wurde aus einer Reihe Wahllokale gemeldet, daß das Verteilen von Flugblättern der Opposition durch die Kirschein und Pletsch verhindert wurde. Wir werden zu dem Ergebnis der Urwahlen am Dienstag ausführlich Stellung nehmen.

Folgt dem Beispiel der Spinnereiarbeiterinnen von Meyer Kauffmann, Langenbielau

Die Spinnereiarbeiterinnen von Meyer Kauffmann in Langenbielau haben unter Führung der roten Betriebsräte vor einigen Tagen den Lohnraubangriff durch passive Resistenz und Streikbereitschaft glänzend abgewehrt.

Die Kampfforderungen der Spinnereiarbeiterinnen

Unter der Führung der roten Betriebsräte waren folgende Forderungen an die Direktion gestellt worden:

1. Die schriftlich garantierte Nichtfestsetzung des Tariflohnes, einschließlich der Nachzahlung für die letzten drei Wochen.
2. Forderung einer Helferin bei einer Maschine mit drei Seiten.
3. Die Wiederzahlung der Prozente für die Anstederinnen.
4. Eine prozentuale Lohnerhöhung, wenn der tarifliche Nichtlohn im Aktord nicht erreicht wird.
5. Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden.

Diese Forderungen sind zum größten Teil erfüllt worden. Bereits hat die Direktion auf den Druck der Arbeiterinnen die Löhne, die unter Tarif gezahlt wurden, erhöhen müssen. Bei den Anstederinnen ist eine 15 bis 20prozentige Lohnerhöhung erreicht worden. Die Tagearbeiterinnen haben durch die passive Resistenz verlorengegangenen Verdienst bezahlt erhalten. Maßregelungen sind ebenfalls nicht vorgenommen worden.

Dieses lehrreiche Beispiel muß für die gesamte Textilarbeiterchaft im Kampfe gegen Lohnraub wegweisend sein.

Die Kampfforderungen

Die Organisierung des Kampfes der Textilarbeiter geht um folgende Forderungen:

- Keinen Pfennig Lohnabbau, Zurückeroberung des geraubten Lohnes!
- Kampf gegen das Mehrstuflinstem!
- Für die Biergigantendenwoche mit vollem Lohnausgleich!

Gegen Betriebsstillegungen und Entlassungen! Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Angleichung der Frauenlöhne an die Männerlöhne!

Mit dem bevorstehenden Präsidentschaftskampf und den Wahlen zu den Landtagen in Preußen, Bayern, Württemberg usw. gilt es, alle Kräfte anzuspinnen, um die Arbeiter in den Betrieben, die Erwerbslosen auf den Straßen mobil zu machen für den Kampf um Lohn und Brot, für den Kampf der Ausgebeuteten gegen ihre Ausbeuter unter Führung der RGD und SPD.

Reichsleitung der RGD, Industriegruppe Textil.

Maismonopol verlängert

Nazis und SPD. für den Ruin der Geflügelhalter!

Nach der Viehzählung im Jahre 1930 kommen auf 4 Millionen Klein- und Mittelbetriebe 61 Millionen Hühner und auf die Großbauern, Großagrarien und Geflügelgroßfarmer 28 Millionen. 1931 waren in Deutschland nur noch 84,6 Millionen Hühner gezüchtet, also ein Rückgang im Vergleich zu 1930 um 4,4 Millionen. Wir sehen, die Kleinbetriebe herrschen in der Geflügelwirtschaft vor. Diese kleinen Geflügelwirtschaften werden aber mehr und mehr durch hohe Futtermittelpreise ruiniert.

1930 wurde auf Antrag der SPD im Reichstag das Maismonopol-Gesetz beschloffen und seitdem die Preise für Futtermais auf das vierfache der Weltmarktpreise hinaufgetrieben.

Am 23. März ds. Js. wurde nun das Maismonopolgesetz mit Zustimmung der SPD und der Nazis im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages und des Reichsrates um 2 Jahre verlängert. Die Reichsregierung hatte durch die Verteuerung des Mais im Jahre 1930 12 Millionen Mark Ueberschuß erzielt, was sie als großen Erfolg bezeichnete. Die Geflügelhalter jedoch gingen dabei systematisch zugrunde. Auf der einen Seite jährigen Regierungsstellen, Agrarwissenschaftler, Nazis und SPD-Leute von der Notwendigkeit des stärkeren Ueberganges zur Veredelungswirtschaft, auf der anderen Seite ruinierten sie die kleinen Geflügelhalter durch ihre Zoll- und Futtermittelpolitik. Als Vertreter der Kommunisten hat sich der Genosse Hörne im Ausschuss des Reichstages mit aller Schärfe für die kleinen Geflügelhalter eingesetzt und verlangt, daß der 12-Millionen-Ueberschuß den ruinierten kleinen Geflügelhaltern zugute komme. Er wies an Hand vieler Eingaben nach, daß durch die Maisverteuerung tausende Kriegsinvaliden, abgebaute kleine Beamte usw., die auf Veranlassung der Regierung sich eine kleine Geflügelfarm zulegte, jetzt durch diese Futtermittelpolitik der Brüningregierung in tiefste Not gekommen sind. Der Sozialdemokrat Baade verteidigt als guter Freund der Junker das Maismonopolgesetz. Die SPD sei grundsätzlich für dieses Maisgesetz. Die satzjam bekannte „linke“ sozialdemokratische Abgeordnete Toni Sender verlangte demagogisch die Abgabe verbilligten Geflügelmais an die Geflügelhalter. Sie ließ aber bei ihren Ausführungen durchblicken, daß eine solche Entschickung die Regierung zu nichts verpflichte. Die Nazis, die vollzählig aufmarschiert waren, ließen durch ihren Sprecher dem Vorstandsmitglied des Reichslandbundes, Herrn von Spbel, erklären, daß auch sie für die Verlängerung des Maismonopolgesetzes seien. SPD.—Nazi! Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Alle Parteien von Nazis bis SPD stimmten am Schluß der Sitzung für den weiteren Ruin der kleinen Geflügelhalter, für die Verlängerung des Maismonopols auf zwei Jahre.

Seht, ihr Heimbauerlichen Geflügelhalter, ihr Siedler, Kleinpächter und kleine Farmer, das ist die Praxis dieser Bauernbetrüger, die mit „Eiserner Front“ und SA. ins Dorf kommen und euch für „kleineres“ und „allerkleinstes Übel“ einfangen wollen. Gebt ihnen die richtige Antwort, indem ihr am 10. April Ernst Thälmann und am 24. April nur Kommunisten wählt. Kämpft aktiv gegen eure Ausbeutung und Unterdrückung mit der kommunistischen Partei!

Weißgardistische Ankündigung:

„Krieg zwischen Japan und den Sowjets“

Paris, 24. März. (Sig. Ber.) Das Organ des „demokratischen“ Weißgardisten Miljutom, die „Rechten Nachrichten“ (Pobjednija Komolit), veröffentlicht die folgende alarmierende Meldung aus Charbin: „Charbin ist von japanischen Truppen aller Waffengattungen überflutet. Tag für Tag erdröhnen die Straßen von durchfahrenden Tanks und Panzerautos, von durchmarchierender Infanterie und Kavallerie. Das japanische Kommando führt methodisch die vorgeesehenen Maßnahmen durch, um alle strategischen Punkte zu besetzen. Alle sind hier aufs höchste gespannt. Man erwartet mit Ungeduld die kommenden Ereignisse. Und diese Ereignisse lassen sich in folgenden entscheidenden Worten zusammenfassen: Krieg zwischen Japan und den Sowjets.“

Diese Meldung fordert höchste Alarmbereitschaft der deutschen Arbeiterklasse! Alle jene, die gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion sind, müssen jetzt in der Tat gegen den imperialistischen Krieg kämpfen. Verweigert die Verteilung und den Transport von Kriegsmaterial!

Schwerer am Antikriegstag, am 6. April, und beim zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl, am 10. April, die entschlossene Gegnerschaft gegen den imperialistischen Krieg, den Willen zur Verteidigung der Sowjetunion!

Kanton soll besetzt werden

Moskau, 25. März. (Sig. Drahtbericht.) Die Telegraphen-Agentur teilt mit, daß die japanische Admiralität beschlossen hat, in den nächsten Tagen Kanton zu besetzen. Japanische Marineeinheiten

haben Befehl erhalten, sich vor Kanton zu sammeln und weiter eine Landung vorzunehmen. In Kanton ist von den chinesischen Behörden ein kleiner Belagerungszustand verhängt worden.

Schanghai, 25. März. (Sig. Drahtbericht.) Der Oberbefehlshaber der japanischen Armee, General Schirokawa, hat, nach bürgerlichen Meldungen, offen gedroht, er werde, wenn China die japanischen Vorschläge nicht sofort annehmen, zu einem neuen Angriff übergehen.

Stanton, 25. März. (Sig. Drahtbericht.) Bei der Vorführung eines Films, der den Einmarsch der japanischen Truppen in Tschaiwei zeigte, entstand in dem Saal ein großer Tumult, die über die chinesisch-feindliche Verteilung empörten Chinesen jürmten die Bühne und zerschmetterten die Leinwand. Drei Japaner wurden verletzt. Militär wurde zur „Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung“ herangezogen.

Betriebsarbeiter, Erwerbslose! Rüstet zum Kampftag gegen imperialistischen Krieg am 6. April

Vorschau vom Sonntag

Lebhafter Fußballbetrieb an den Feiertagen

An den Osterfeiertagen herrscht lebhafter Fußballbetrieb in Breslau. Zumeist sind es Provinzvereine, die bei den roten Sportern Breslaus zu Gast sind. Stern-Zirlau sowie Blau-Weiß Dels sind an beiden Feiertagen hier und werden ihrer Spielstärke nach wemals knapper Sieger bleiben. Am 1. Osterfeiertag steigen folgende Spiele:

Note Spielvereinigung I — Blau-Weiß Dels I

spielen um 16 Uhr auf dem Sportfreundeplatz unter Leitung von Keller (Fortuna). Die Note Spielvereinigung, die in letzter Zeit beachtenswerte Resultate herausholte, wird die Blau-Weißen zur letzten Hingabe ihres Fußballtönnens zwingen.

Vor diesem Spiel treffen sich die 2. Mannschaften beider Vereine, und zwar um 14 Uhr unter Leitung von Knappner (Grün-Weiß).

Der Minervaplay ist um 16 Uhr der Schauplatz des Treffens

Richte I — Stern-Zirlau I

Die Zirlauer, die bisher ohne Niederlage spielten, stoßen hier auf einen beachtenswerten Gegner, der bereits einmal in Zirlau mit Erfolg knapp verlor. Die Breslauer werden sich größte Mühe geben, Revanche an der letzten Niederlage zu nehmen, werden aber wohl auch diesmal knapp verlieren.

Das Spiel der zweiten Mannschaften beider Vereine steigt um

In Görlitz Vorrunde um die Schlesiische Landesmeisterschaft

Freie Sportfreunde Görlitz — Jauai Schwarz-Weiß Breslau

Am morgigen Sonntag steigt in Görlitz obiges Spiel um die Schlesiische Landesmeisterschaft. Die Aussichten beider Mannschaften sind gleich und ein vollkommen ojeues Spiel ist zu erwarten. Die Breslauer, die in den Serienspielen nur eine Niederlage erzielten und als technisch gute Mannschaft bekannt sind, bekommen hier eine recht harte Nuß zu kneten. Sie stoßen auf einen Gegner, der zwar für Breslau der Spielstärke nach weniger bekannt, aber in seinem dreie stets gute Resultate herausholte. Alles in allen steht der Görlitzer Sportgemeinde ein hochinteressanter Kampf bevor, der durch guten Besuch einen finanziellen Erfolg verdient.

Vor dem Spiel um die Landesmeisterschaft treffen sich Freie Sportfreunde Görlitz II — Schwarz-Weiß II. Die Jugendmannschaften beider Vereine treffen sich ebenfalls in einem Freundschaftsspiel.

Handball Breslau — Oppeln

Um 14.30 Uhr, vor dem Spiel Süd I gegen Stern-Zirlau I, treffen sich im Revanchekampf Breslau und Oppeln. Die Oppelner, die bereits zweimal über Breslau triumphierten, werden wohl diesmal die verbesserte Spielweise der Breslauer anerkennen und ihr Bestes hergeben müssen, um siegreich abzuschneiden.

Thälmann-Staffel der roten Sportler

am 4., 5. und 6. April: Gleiwitz—Breslau—Berlin

Schon immer haben die roten Sportler in der revolutionären Massenfront in vorderster Reihe gestanden. Auch jetzt bei der Mobilisierung der Arbeiterklasse für die Reichspräsidentenwahl, im Kampf "Klasse gegen Klasse", stehen die roten Sportler ihren Mann.

Unter der Losung "Für ein freies, sozialistisches Vaterland" wird im Reichsgebiet die Thälmann-Staffel durchgeführt.

Auf neun Straßen wird der Marsch nach Berlin vollzogen. Jede Straße unter einer besonderen Losung "Marsch startet: 'Für Volk und roten Verkehrsport.' 'Maden-Waden: 'Gegen den imperialistischen Krieg.' 'Wafel: 'Für die rote Sportinternationale.' 'Wiener, Dresden: 'Für die Weltpartafade 1933.' 'Gleiwitz: 'Gegen Arbeitsdienstpflicht.' 'Tilsit: 'Für die Verteidigung der Sowjet-

14 Uhr ebenfalls auf dem Minervaplay unter Leitung von Knappner (Schwarz-Weiß).

Fiedler (Süd) hat um 16.30 Uhr auf der Auennwiese

Rot-Weiß I — Dynamo I

zu spielen. Die Rot-Weißen, die im letzten sonntäglichen Landesmeisterschaftsspiel eine angenehme Ueberraschung boten, werden ihre derzeitige gute Form unter Beweis stellen müssen.

14 Uhr: Schwarz-Weiß III — Dynamo III, Auennwiese, Schiri: Verein

Der 2. Osterfeiertag sieht wiederum die Provinzvereine gegen Breslaus rote Fußballvereine am Start. So spielen auf der Woißwitzer Wiese um 16 Uhr

Jauai-Ost I — Blau-Weiß Dels I

Hilbert (Süd) hat hier ein technisch schönes Spiel zu spielen, in welchem um Blau-Weiß Dels etwas besser erscheint.

Um 14 Uhr hat Richte (Dynamo) die 2. Mannschaften beider Vereine zu spielen.

Süd I — Stern-Zirlau I

treffen sich auf dem Hardenberghügel um 16 Uhr. Die Zirlauer werden hier ein technisch überlegenes Spiel vorkühren, dem Süd nur Eifer entgegensetzen kann. Als Schiedsrichter fungiert Deuß (Fafle).

Bereits um 13 Uhr hat Rosenthal (Spielvereinigung) die zweiten Mannschaften obiger Vereine zu spielen.

unten." Straßand: "Für die rote Presse — unsere Waffe." Mensburg: "Für proletarische Wehrhaftigkeit." Bremerhagen: "Für rote Einheitsfront."

Dieser Sternlauf wird in Verbindung gebracht mit einer großangelegten Werbekampagne der roten Sportler. Die Ergebnisse jedes einzelnen Bezirks werden durch die Käufer nach Berlin gebracht und dort auf einer Auktionandgebung der Öffentlichkeit übermittelt.

Die schlesiische Staffel startet unter der Leitung "Marsch der Arbeitsdienstpflicht" am Montag, dem 4. April, um 13 Uhr in Gleiwitz. Kommt über Oppeln, Gr.-Strehlitz nach Dölan. Von dort übernimmt der Bezirk Breslau den Stab am 5. April, morgens 7 Uhr. Der Marsch wird er bis Breslau gebracht. In Breslau werden zitta 50 Käufer den Stab durch die Stadt leiten. Wo er dann ab 18 Uhr wieder auf schnellere Weise bis Grünberg gebracht wird. Dort übernimmt ihn der Bezirk Brandenburg und bringt ihn nach Berlin.

Genauere Zeiten über den Lauf durch Breslau werden noch bekanntgegeben. Die roten Sportler erwarten für diese Veranstaltung das Interesse der gesamten Arbeiterchaft.

Die Thälmann-Staffel ist die erste große Veranstaltung nach dem Osterburgfrieden und soll den Anstoß geben zu aktiver Propaganda für die Lösung "Klasse gegen Klasse", für den zweiten Wahlgang, für Ernst Thälmann.

Großes Hallensportfest der Sportvereinigung Nordost 03 Breslau

am 1. Osterfeiertag (27. März), nachmittags 4 Uhr, in der Aula, Brodauer Straße 12/14, verbunden mit Freundschaftskämpfen im Ringen und Steppen, ferner Turnspiele der Schüler, Gymnastik der Schüler, Frauen und Männer, Au.-Tisch-Tennis, Turnspiele und Minikämpfe. Am Schluß Bilder in Marmor unter dem Titel "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit". Einlaß 15 Uhr. Programm 20 Pf., Kinder 10 Pf. Beginn 16 Uhr. Karten sind bei den Mitgliedern und in den Turnhallen zu haben.

Achtung, Sportberichterfasser!

Die Spielberichte von den Feiertagen sind bis zweiten Feiertag in den Briefkasten der Redaktion, Trebnitzer Straße 50, zu versen.

Blau-Weiß Dels I — Grün-Weiß Breslau I 8:3

Am letzten Sonntag weichte der NSB, Grün-Weiß Breslau in Dels, um dort einige Freundschaftsspiele gegen Blau-Weiß auszuführen. Bei etwas schlechten Platzverhältnissen stieg das Spiel der 1. Mannschaften am Nachmittag. Gleich von Anfang an entwickelte sich ein flottes Spiel, und nach kurzer Zeit lönnen die Grün-Weißen durch ein Eigentor des linken Verteidigers in Führung gehen. Doch nicht lange dauert es und der Ausgleich ist bald geschlossen. Der Sturm der Blau-Weißen drückt mächtig und sie können bis Halbzeit das Resultat auf 5:1 erhöhen. Nach Seitenwechsel bekommen die Torleute beider Parteien mächtig zu tun und Grün-Weiß kann nach langer Zeit ein Tor ausfallen. Durch einen Handballfehler kann dann Grün-Weiß ein drittes Tor ausfallen, doch der schußfreudige Sturm der Blau-Weißen kann bis zum Schlußpfiff obiges Resultat herstellen. Die 2. Mannschaft von Grün-Weiß konnte leider kein Spiel austragen, da Richte I Verntadt nicht angetreten ist. Vormittags spielten die 3. Mannschaft von Grün-Weiß gegen Blau-Weiß II; hier konnte Blau-Weiß mit 1:0 gewinnen.

Olympischer Eid: Sie nehmen alle Geld an . . .

Kürzlich kam der Präsident des bürgerlichen internationalen Leichtathletikverbandes, der Schwede M. E. Edström, nach Paris. Er wurde dort von französischen Journalisten befragt: "Wie denken Sie über die Amateurfrage?" Edström erwiderte: "Große Meister können keine rechten Amateure mehr sein. Sie nehmen alle Geld an, zumal ihnen die Veranstalter großer internationaler Wettkämpfe darin weit genug entgegenkommen." Das besagt genug und stellt den Amateurismus der bürgerlichen Sport wegen ins rechte Licht. Aber noch mehr. Edström wurde auch über den Olympischen Eid befragt. Auf diese Frage konnte Edström nur mit einem schallenden Gelächter antworten.

Dieses Interview mit Edström unterstreicht noch einmal den von uns wiederholt festgestellten geschlichen Charakter der bürgerlichen Sportbewegung und ihrer "Amateure". Damit ist auch zugleich der Charakter der im kommenden Sommer in Los Angeles vor sich gehenden bürgerlichen Olympiade aufgezeigt. Es wird nicht nur ein groß angelegter nationalistischer Nummel, sondern gleichzeitig auch die größtmögliche Entfaltung des Geschäftsbetriebes des bürgerlichen Sports. Das haben in steigendem Maße auch die Werttätigen in Deutschland erkannt. Zeugnis leat davon die Tatsache ab, daß es dem bürgerlichen bürgerlichen Leichtathletikverband nicht gelungen ist, trotz seines wirtlichen Systems für die Finanzierung der bürgerlichen Olympiade nach Los Angeles auf Kosten der Millionen durch die Notverordnungsmaßnahme ausgepöndelter Werttätiger zu sorgen. Nur 5000 Mark sind bisher dafür vereinnahmt worden. Die Rekordsumme wird weiterhin geführt und die Sammelstätigkeit weiter entfaltet. Für jeden Arbeiter muß es bei diesen Aktionen heißen: Keiner! Keiner! den bürgerlichen falschlischen Sportführern für ihre nationalstischen Belange! Alles für die Stärkung der roten Sportbewegung!

Sportvereinigung Nordost 03 Breslau

Sonntag, den 17. April 1932, vormittags 8.30 Uhr, bei Anton Kaudlich, Königsröder Straße 10, Vierteljahrsversammlung mit militäer Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder in Pflicht.

Abteilung Chlauer Tor

Montag, den 11. April, 20 Uhr, bei Anton Kaudlich Königsröder Straße 10, Abteilungs-Versammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder in Pflicht — Donnerstag, den 11. April, Turnhalle Brodauer Straße, Pflichtübungsstunde.

Achtung, Schlachtenbummler,

welche am 2. Feiertag nach Reife mitfahren wollen, können sich noch melden bei Hilber, Seitenstraße 5, str. Fahrpreis Bier- und Rückfahrt beträgt 2 Mark. Abfahrt früh 6 Uhr. Das Fahrgeid ist bis spätestens Freitag um 19 Uhr bei Hilber einzuzahlen.

Sportverein Solidarisät.

Jetzt gehört er zu Ihnen,

unzertrennlich, der neue Typ.

Bulgaria Rekord, noch vor kurzem eine Überraschung, ist nun ein Gegenstand des täglichen Bedarfes.

Sofort hat der Raucher die großen Vorteile des Hohlmundstücks im Gegensatz zu den althergebrachten Zigarettenformaten herausgefunden.

Das einmütige Urteil lautet: Das ist gleichsam eine halbe Fünf-Pfennig-Zigarette, aber viel sparsamer.

Bulgaria Rekord 2½ Pfg.

Der neue Typ mit Hohlmundstück

Großformat



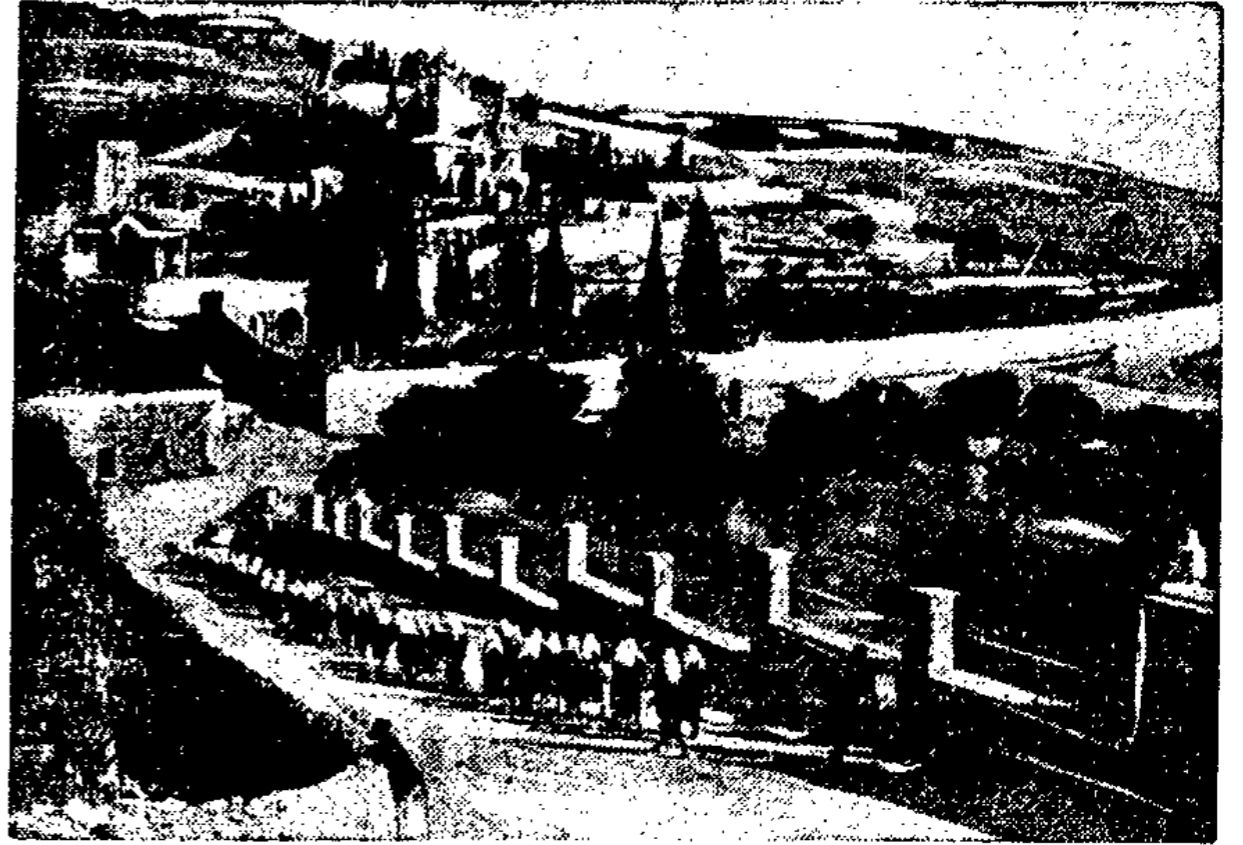
Rund um den Erdball

Jerusalem in den Ostertagen

Einträgliche Hochkonjunktur — Die Bettelindustrie blüht



Die Klagemauer in Jerusalem



Blick auf den Oelberg

Ein Strom von „Gästen“ ergoß sich über die engen, dunklen und schmutzigen Straßen der Altstadt Jerusalems. Es waren Pilger und Touristen aus allen Ländern der Welt. Ein wahres Sprachgewirr drang ans Ohr. Die meisten waren gekommen, um hier, an den „heiligen Stätten“, sich Stimmung zu holen.

„Komm“, sagte ein Genosse zu mir, ich werde dir zeigen, wie und wo hier Stimmung geholt wird.“ Durch krumme, serpentinartige Wege gelangten wir zur sogenannten Klagemauer.

„Es trifft sich gut, daß in diesem Jahre bei den meisten Konfessionen die Feiertage zusammenfallen. Du wirst jetzt Gelegenheit haben, die Pilger, Priester und Diener aller Religionen und Konfessionen nebeneinander zu sehen.“

Je mehr wir uns der sogenannten Klagemauer nähern, desto mehr monotone Stimmen wurden hörbar. Die einen murmelten Gebete, die anderen flehten um milde Gaben. Wild schauten die Gestalten aus, die hier nebeneinander hockten, oft mit den Köpfen an die Mauer schlagend, und einer suchte den anderen zu überreden. Juden mit langen Kaitanen, mit verchiedenfarbigen Häuten und langen Schläfenloden. „Geht, Brüder aus allen Ländern, besond' milde Gaben, auf daß der Herr in der Hülle eines Erdarmens den Tempel wieder aufbaue und die Juden aus allen Ländern der Zerstreuung singend in die heilige Stätte zurückkehren.“

„Er ist ein Schwindler; gebt ihm keinen Heller! Er ist ein Ungläubiger!“

„Sieh dir einmal diesen Ungläubigen und Schwindler an“, sagte der Genosse zu mir. „Betrachte seinen langen grauen Bart und seinen abgetriebenen Kaitan.“

„Ich sehe nichts Besonderes an ihm.“

„Wie alt bist du den Mann?“

„Seinem grauen Bart nach zu urteilen zwischen 60 und 70.“

„Der Mann ist ungefähr 30 Jahre alt. Ich kenne ihn dir ein paar Stunden später ohne Bart zeigen. Ich kenne ihn aus Wien. Dort plügte er am Tandelmarkt Soden und Strümpfe zu verkaufen und war sehr aktives Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Dann ist er mit einer sozial-jüdischen Gruppe nach Palästina herübergekommen, hat eine Zeitlang hier am Bau einer Chawfée gearbeitet und Steine geladit. Als er arbeitslos wurde, kam er nach Jerusalem und suchte nach Verdienstmöglichkeiten. Eine Zeitlang verdiente er hübsche Summen durch Laufen.“

„Durch Laufen? Wie so denn?“

„Ja, heißt du, fast alle Konfessionen besitzen hier Missionsgesellschaften, und vor Dornen zählen sie besonders hohe Summen an neubekehrte Seelen. Der Junge hat sich schon mindestens achtmal taufen lassen. Er soll sogar bis zu 30 Pfund für eine Taufe bekommen haben. Einmal ist er auch von Wien übergetreten und zweimal zum Judentum zurückgekehrt. Jedesmal hat ihm das eine solche Summe eingebracht.“

Zurück in die Finsternis

Keine elektrische Beleuchtung mehr in der katholischen Kirche

Rom, 20. März. Der Generalkardinal des Papstes hat eine Verfügung erlassen, die zur Wahrung der Stimmung in den katholischen Kirchen vorsteht, daß auf den Altären nicht mehr elektrische Kerzen, sondern ausschließlich solche aus gutem Wachs verwendet werden sollen. Bei der Beleuchtung des Kirchenraumes soll diffuses Licht angewendet werden. Selen in manchen Teilen der Kirche elektrisches Licht angewandt werden, so dürfen nur kleine Birnen mit mattem Licht dafür verwendet werden.

Wörtlich: je dunkler, desto mehr fühlt sich die Kirche in ihrem Element. Wie schön heißt es doch da in diesem Satz: diffuses Licht — Stimmung soll erzeugt werden. Weithrauch, Finsternis — das ist die für die Kirche notwendige Stimmung.

Feuer auf einem Dampfer

London, 24. März. Der amerikanische Dampfer „San Angelo“ ist unweit der Küste von Kostarika in Brand geraten. Mehrere Schiffe, die sich in der Nähe befinden, eilen dem verunglückten Dampfer zu Hilfe. Die Zahl der an Bord befindlichen Personen konnte noch nicht ermittelt werden.

daß es ihm möglich war, einige Monate sorgenlos zu leben. Jetzt betätigt er sich als Bettler und frommer Vater an der Klagemauer. Vormittags ist er hier beschäftigt und nachmittags als frommer Christ am Heiligen Grab. Und er ist nicht der einzige. Unter den zehntausenden Bettlern, die diese Stadt beherbergt, judent du unzählige solche. Sie sind, je nach Bedarf, orthodoxe Juden, Katholiken, Nestorianer, Pro-

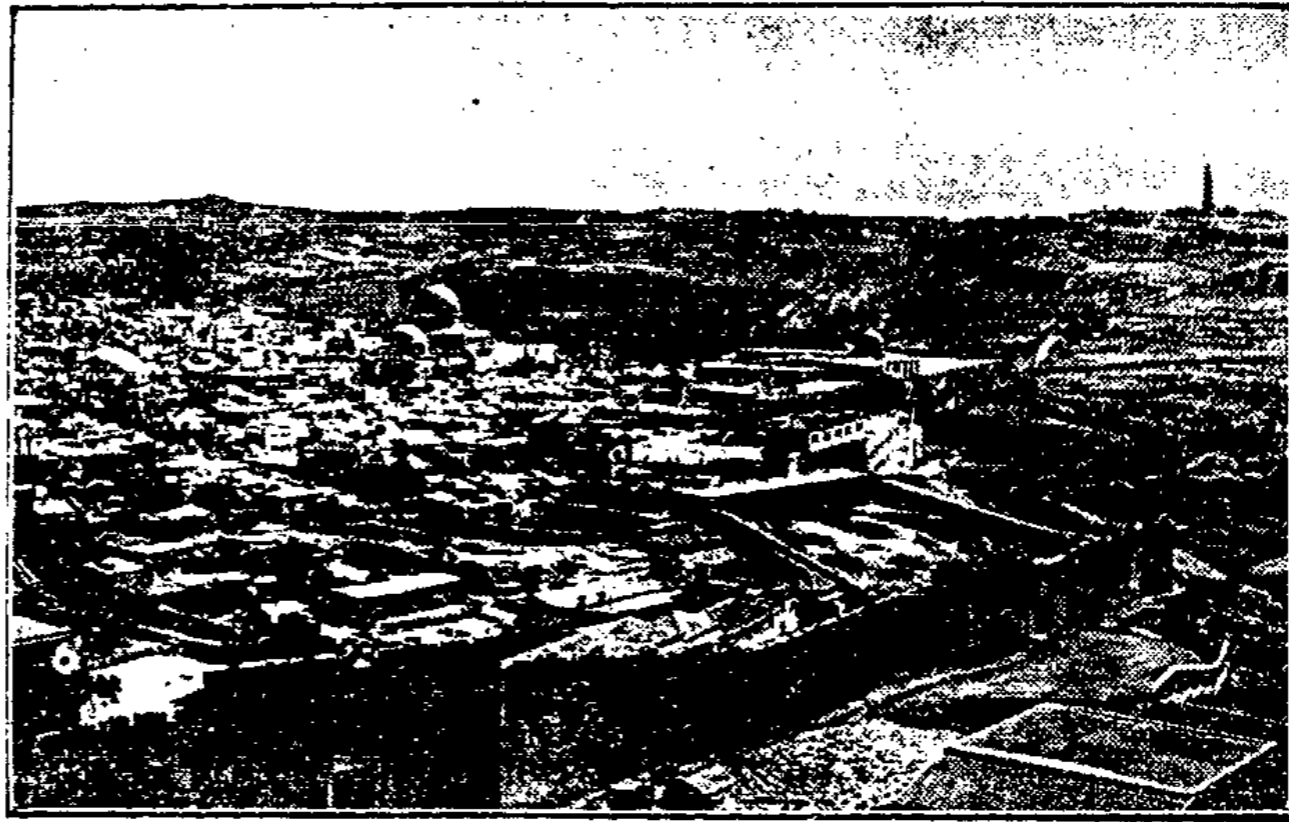
testanten, Sitten, Augsburg, Calvinisten, griechisch-orientalisch kurz alles, was fromme Seelen in Bewegung setzt.

Am Nachmittag, es war Karfreitag, befanden wir uns auf der Via Dolorosa. In langen Reihen waren hier die Bettler angetreten, umgeben von den unzähligen frommen Pilgern und Touristen, die hergekommen sind, um sich religiöse Stimmung für Jahre hinaus zu holen.

Die Stimme des Soden- und Strümpfeverkäufers vom Wiener Tandelmarkt, dieselbe Stimme, die morgens an der Klagemauer gerufen hat: „Und führe uns nach Zion mit Gejang!“, überdient jetzt die aller anderen Bettler: „Und erlöse uns von allem Uebel. Amen.“

Freilich, der lange Kaitan und der 40 Zentimeter lange graue Bart waren weg. Denn jetzt versuchte er nicht jüdische Pilger, sondern christliche mit Stimmung zu versorgen. Und die Geldzuschüsse floßen reichlich. Mägen aus allen Ländern der Welt vermischten ihren Klang mit den verschiedenen Sprachen und Dialekten.

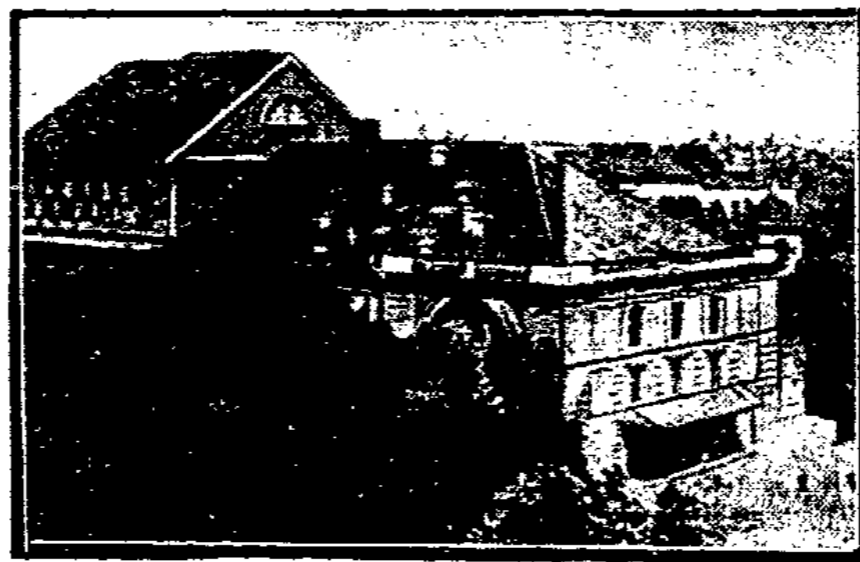
Ja, ja, religiöse Stimmung an geweihter Stätte. Hier stoßen oft die verschiedenen Konfessionen und Religionen hart aneinander, kommt es sogar zwischen den Priestern der einzelnen Religionen zu Handgemengen und blutigen Kämpfen. Denn die Konkurrenz ist groß. Aber religiöse Stimmung ist vorhanden. Leo W.



Jerusalem — Gesamtübersicht

Brand im Königsberger Opernhaus

Königsberg, 24. März. Während einer Aufführung der „Drei Musketiere“ brach gestern abend im Königsberger Opernhaus Feuer aus. Der Zuschauerraum war voll besetzt, als der



Die Königsberger Oper

Inspektor die Mitteilung machte, daß ein Brand ausgebrochen sei. Während der Zuschauerraum geräumt wurde, schlugen die Flammen aus dem Dach des Bühnengebäudes hervor. Die Feuerwehr rückte sehr schnell an und nahm die Löscharbeiten auf. Wie es heißt, hat der Scheinwerfer den Brand verursacht.

Bei der Löscharbeit stürzte ein Feuerwehrmann aus acht Meter Höhe in die Tiefe. Er wurde schwer verletzt. Der Sachschaden ist nicht übermäßig groß. Die Musikinstrumente sind zum größten Teil verbrannt. Dagegen wurde die gesamte Garderobe gerettet.

Tippe elektrisch

Ein Genfer Techniker Georg Pelletton, der bereits die elektrische Uhr erfand, hat nun auch die elektrische Schreibmaschine konstruiert, die infolge Verminderung der notwendigen Teile ungewöhnlich billig ist und nur zwei Dollar kostet wird. Infolgedessen nennt sie der Erfinder auch „Studentenschreibmaschine“.

Nazi-Terror in Jassy

Die rumänischen Nazis machen Judenpogrome

Bukarest, den 24. März. Die Stadt Jassy liegt im Zeichen eines sogenannten Studentenaufruhrs, der von der „Eisernen Garde“ (entspricht der SA in Deutschland) geführt wird. Die Studenten stürmten das jüdische Viertel von Jassy und stießen hier auf heftigen Widerstand. Es kam zu blutigen Kämpfen zwischen den studentischen Programhelden und der werktätigen jüdischen Bevölkerung. Erst als die Studenten zurückgeschlagen wurden, griff die Polizei ein. Nun entwickelten sich auch Kämpfe zwischen den Studenten und der Polizei. Die Studenten zogen sich in ein Studentenheim zurück und gaben von da aus scharfe Schüsse auf die Polizei ab. Mehrere Polizisten wurden schwer verletzt. Nun ist ein Studentenheim, in dem sich mehrere hundert Nazis befinden, von der Polizei und vom Militär umringt.

Die „Eiserne Garde“, der Stoßtrupp der rumänischen Faschisten, hat die Aufgabe, die Bauernschaft, die vollkommen verelendet und im ganzen Lande gegen die Regierung rebelliert, von den wahren Schuldigen, den Bojaren, auf die Bahn des Antijemitismus, auf die Juden abzulenken. Man sieht, die gleichen Erscheinungen wie in Deutschland. Hier Hitlers SA, dort die „Eiserne Garde“.

Geheht durch die Welt

Paris, 21. März. (Tel.-Komp.) Der argentinische Hilfskreuzer „Chaco“, der eine Ladung von Europäern, die ihre Strafen in Argentinien verbüßten, an Bord hat, ist wieder aus dem Marseekker Hafen ausgelaufen, ohne die Gefangenen ausgeschifft zu haben. Die französische Behörden haben deren Landung nicht zugelassen. Das nächste Reiseziel des Kreuzers ist unbekannt. Man glaubt, daß das Schiff Genoa anlaufen wird.

Es handelt sich um Menschen, die die Staatsbürgerschaft ihrer früheren Heimatländer verloren haben und nun durch die Welt geheht werden.

Millionen-Geschichte für Linde-Hofmann-Werke

SPD-Führer unterstützen die Kriegsrüstungsindustrie — Proleten werden bei Hungerpfennigen ausgebeutet

Breslau, den 26. März 1932.

Breslau. Subventionen sind ein Teil der Extraprofite, die die Kapitalisten auf Kosten der wertvollen Bevölkerung machen...

Die sozialdemokratischen „Realpolitiker“, die Speichelfeder der Kapitalisten scheuen sich nicht, an einem Tage über den „unproduktiven Kapitalverbrauch der Linde-Hofmann-Werke“ in der „Volkswacht“ zu schreiben...

den Kapitalshyänen in den Rachen geworfen

werden, werden andererseits die Arbeiter in den Betrieben durch ein brutales Antreiberregiment ausgebeutet und geschunden...

halten. Doch dazu ist erforderlich ein Jahr im Jahr tätig zu sein, welches jedoch durch die Anwendung der reformierten Methoden und Schichten in den letzten Fällen eintritt...

Und was sagen zu diesen Ausbeutungs- und Ausbeulungsmaßnahmen die Betriebsräte und Vertrauensleute? Sie überlassen jeden Einzelnen sich selbst...

Branchenversammlung der Stellmacher und Tischler

wieder erneut beständig. Immer mehr erkennen die Arbeiter den Verrat der SPD- und KPD-Führer. Vor kaum vierzig Kollegen sprach Kunze über alles Mögliche, nur nicht über das angedachte Thema...

In der Diskussion sprach der SPD-Betriebsrat von Schimmel. Er machte zwar radikale Worte, betete um gut Wetter, daß Meinung nicht durch eine neue Vorberatung den Lohn noch weiter herabsetzen möge...

Revolutionärer Klassenkampf der einzige Ausweg!

So sieht der „Kampf“ der SPD- und Gewerkschaftsbürokratie aus. Kein Wort über die Zustände und die Antreiberei im Betrieb. Die Kollegen müssen daraus ihre Lehren ziehen...

Kollegen von Linde-Hofmann! Keinen Hammerschlag zur Herstellung von Kriegsgewehr, verzweigert die Herstellung und deren Transport! Schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront...

Buchdrucker reißt das Steuer herum!

Breslau. Die Generalversammlung am vergangenen Sonntag im Gewerkschaftshaus zeigte den zunehmenden Kampfeswillen der Mitglieder, aber auch die ebenso verhängnisvolle, wie gefährliche politische Vermittlung, die eine jahrelange Verratspolitik der Verbandsführung in breite Mitgliederkreise getragen hat...

Der Jahresbericht des Ortsverbandes wurde im Rahmen der ganzen Verbandspolitik und im Zeichen der „eisernen“ Hindenburg-Front von Sporn vorgetragen. Sporn ist aus seiner bisher gebrechlichen Opposition gegen die Verbandspolitik in die offene Verteidigung derselben eingeschwenkt...

Alle Verschlechterungen des letzten Jahres, wie sie sich am Orte ausgebreitet haben, übergeht Sporn mit dem schon herkömmlichen „Leider“, oder versucht sogar, dieselben in einen „Erfolg“ umzumünzen. Stimmlos freud er sich, daß sie „Leider“ nicht „noch“ schlimmer geworden sind...

Ein besonderes Machtel für sich ist seine „Bewunderung“ über die Tätigkeit und den Eifer der Erwerbslosen, die man unter dem Vorwand der Solidarität mit Bettelpfennigen „absperrt“, um sie amarren zu halten...

wahrscheinlich in der „eisernen Front“ gleichgültig apostrophierte er an Sporn, doch wieder so zu „kämpfen“ wie früher. Sporn verneigte sich über die Antwort...

Stellige Verneinung von der Opposition wurde in seinen zwar scharfen, aber inhaltlichen Anschuldigungen von der bereits in „Aktion“ getretenen „außerparlamentarischen Front“ beantwortet...

Verhüllungsleiter Steuer scheint auf dem besten Wege zu sein, die Führung in der Lehrlingsorganisation mit Methoden in katholischen Jungmännervereinen zu verwechseln. Er will mit der Jugend



STÄDTISCHEN SPARKASSE ZU BRESLAU

aus den „Gefahren der Großstadt“ (!) in die Natur flüchten und die Schikane der politischen „Rechenung“ entziehen. Sie sollen stolz und froh sein über die Bonzen und nicht unzufrieden gemacht werden.

Unter Anträge lag ein Antrag der Opposition und ein Antrag der SPD vor. Im ersteren wird die politische Verratspolitik der Führung innerhalb des KPD aufgezählt, von der die Mitglieder durch eine Welt getrennt sind...

Schönrich begründet die Anträge, aber „eisernen Front“ und SPD nehmen gemeinschaftlich dagegen Stellung. Die Abstimmung darauf ergibt Ablehnung.

Nicht er beantwortet danach den Antrag Kautke für die SPD, welcher u. a. von der Forderung Kursänderung zur Fiktur des Proletariats und Aufbau des Sozialismus verlangt. (Wer kennt noch nicht den Weg der SPD zur Fiktur des Proletariats? Er heißt Parlamentarismus.) Der Antrag findet tatsächlich eine knappe Mehrheit...

Und diese Leute reden den Arbeitern vor, daß sie im Sinne von Marx und Lenin handeln, und schreien den Arbeitern vor, daß die Kommunisten von ihnen (ausgerechnet von der SPD!) lernen könnten. Leider gibt es noch immer Arbeiter, die ihnen Glauben schenken, auch noch solche, die nicht recht wissen, ob es sich bei den Führern der SPD um politische Hündsköpfe oder Demagogen handelt...

Der einzige Weg aus Krise, Elend und Not ist der revolutionäre Ausweg. Das ist der Weg des entschiedenen Klassenkampfes, der nicht auf parlamentarischen Wege, wie ihn die SPD vorschlägt, sondern nur durch den außerparlamentarischen Kampf zum Ziel, dem Sozialismus, führt...

Die proletarische Jugendfeier

Der Kampfgesellschaft proletarischer Freidenker findet am Sonntag, den 3. April, vormittags 10 Uhr, statt und zwar nicht, wie zuerst vorgesehene, im „Proletar-Mino“, Gabisz-Straße, sondern im „Zentraltheater“, Westendstraße 50.

Trotzdem das „Proletar-Mino“ von dessen Besitzer, dem Arbeiter-Sportwart, rechtzeitig für diese Veranstaltung gemietet war, wie bei anderen hervorgehoben werden muß — für diesen Tag ausdrücklich als „nicht beletzt“ bezeichnet wurde, brachte es der 1. Vorsitzende des Kartells, Heine Mann fertig, in einem Brief vom 22. März, die gegebene Zusage rückgängig zu machen...

Es ist für jeden Einseitigen klar, daß die Reformisten durch dieses durchgehende Mandat die Veranstaltung der Kampfgesellschaft proletarischer Freidenker sabotieren wollen. Sie dürften aber die Achtung einer revolutionären Arbeiterkraft gemacht haben.

Genossen! Nun erst recht verhärtet die Agitation für diese Veranstaltung. Setzt alle Kräfte ein, um durch reiflichen Verkauf der ausgegebenen Programme die proletarischen Eltern und die schulentlassene Arbeiterjugend in unsere Veranstaltung am Sonntag, den 3. April zu bekommen. Bringt sofort die zum Vorverkauf ausgegebenen Programme zum Büro, Chlawer Straße 1, III., zur Abänderung der Lokalanzeige.

Kampfgesellschaft proletarischer Freidenker.

Hallo Arbeiterkinder von Nord!

Am Dienstag ist ein Winternachmittag der roten Jungpioniere bei Vor. (Zentrum), Kollnstraße. Gebt ihr sicher alle schon etwas von den roten Jungpionieren. Kommt alle hin. Es wird euch bestimmt gefallen, da ist nämlich Kasperletheater, da lesen wir Karten, um Ziele werden auch gemacht und mehr verraten wir nichts... Wir fordern auch die Eltern auf, ihre Kinder dahin zu schicken. Einmal ist natürlich frei. Also alles in am Dienstag um 4 Uhr, bei Vor. Seid bereit!

Eine unverstämte Kriegsbege

bettete das „Breslauer Sahr-Abendblatt“, eine Zeitung, die sich den Antrieben der „Neutralität“ gibt, obwohl sie in der Schlesierdruck. G. m. b. H., „Volkswacht“ Druckerei hergestellt wird. In ihrer Nr. 60 vom 18. d. Mts., bringt dieses Papier unter der Überschrift „Der Kessel Mandichure“ einen Artikel, in welchem sie von den Vorgängen in der Mandichure berichtet. Dieser Schreiberting nimmt in einer Art dazu Stellung, die jedem denkenden Weltbürger geradezu ins Gesicht schlägt. Die heldenhafte chinesische Soldaten und die Zivilbevölkerung, die gegenüber den räuberischen Imperialisten einen berechtigten Widerstand leisten, werden in diesem Artikel auf das schändlichste als Banditen beschimpft...

Die Werkstätten müssen es abschmen, solch ein Blatt, welches geradezu die Interessen des Internationalen Proletariats mit Füßen tritt, zu lesen. Keinen Groschen den Kriegshekern und ihren Trabanten. Werft diese Pressen aus dem Hause und laßt einer Organ die „Arbeiter-Zeitung“, nur sie vertritt eure Interessen. Sie ist das Sprachrohr aller Unterdrückten und Ausgebeuteten im Kampf gegen Hunger und Not, Faschismus und Kriegsgeschäft.

Verantwortlich für den heutigen Teil, Sporn und Vorkauf: Karl Bindner, Breslau. — Für die übrigen Seiten: Miroslaw Fendler, Berlin. — Für Inserate: Albert Gallan, Breslau. — Verlag und Druck: Schließliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Treibitzer Straße 22.

